

Arbeitsmarktdynamik und Pendelverhalten in Wien 2012

Zusammenfassung

Im Auftrag des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds



SYNTHESISFORSCHUNG
Gesellschaft m.b.H.
Mariahilfer Straße 105/2/13
1060 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at
<http://www.synthesis.co.at>

Hohe Flexibilität unter erwerbsaktiven Personen	Die Veränderung von Arbeitsmarktbedingungen oder privaten Lebensumständen erfordert von erwerbsaktiven Personen hohe Flexibilität. Diese Flexibilität kommt in der Dynamik des Wiener Arbeitsmarktes und auch im Pendelverhalten von Berufstätigen zum Ausdruck.
Wiener Arbeitsplätze werden zu einem großen Teil von Einpendelnden besetzt	Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird nicht allein durch das Arbeitskräfteangebot der Wiener Wohnbevölkerung abgedeckt. Ein großer Teil (nämlich gut ein Drittel) aller Wiener Arbeitsplätze (knapp eine Million im Jahr 2012) wird von Personen besetzt, die außerhalb von Wien wohnen.
Ein Fünftel aller in Wien wohnhaften Personen pendelt aus	Umgekehrt finden auch nicht alle in Wien wohnhaften Personen in Wien einen Arbeitsplatz. Von den im Jahr 2012 rund 762.000 beschäftigten Personen mit Wohnort Wien war ein Fünftel in einem Betrieb außerhalb des Wiener Stadtgebietes beschäftigt.
Höhere Pendeldynamik unter Männern	Besonders hoch ist die Pendelquote unter Männern; mit 38% liegt sie um sieben Prozentpunkten über jener der Frauen. Dies hängt vor allem mit der Tatsache zusammen, dass Frauen häufiger Teilzeit arbeiten und sich bei kurzen täglichen Arbeitszeiten längere Arbeitswege häufig nicht lohnen.
Höheres Lohnniveau in Wien	Im Einkommensvergleich von ein- und auspendelnden Personen wird der Unterschied im Lohnniveau zwischen Wien und den Bundesländern deutlich. Fast die Hälfte aller Einpendelnden erzielt einen standardisierten Bruttomonatslohn von mehr als 3.000,- Euro, unter den Auspendelnden gelingt dies nur jeder dritten Person.
Weniger schlecht entlohnte Arbeitsplätze unter auspendelnden Maßnahmenteilnehmenden	Von den rund 12.400 Personen, die im Jahr 2011 eine vom waff durchgeführte Maßnahme beendet haben, pendeln rund 17% im darauffolgenden Jahr zu einer Arbeitsstätte außerhalb der Stadt. Im Vergleich zur Gesamtheit aller Auspendelnden arbeiten auspendelnde Maßnahmenteilnehmende seltener auf schlecht entlohten Arbeitsplätzen: Ein Monatseinkommen von unter 1.000,- Euro brutto verdienen 6% aller auspendelnden Maßnahmenteilnehmer/-innen; in der Gesamtheit der Auspendler/-innen ist diese Quote fast doppelt so hoch (11%).

Mehr als 1,1 Millionen Übergänge jährlich	Erwerbsaktive Personen zeigen hohe Flexibilität, wenn es darum geht, ihre Positionierung am Arbeitsmarkt an veränderte betriebliche Personalstandsdispositionen oder private Lebensumstände anzupassen. Unter den in Wien wohnhaften Erwerbspersonen (Personen im erwerbsfähigen Alter) kommt es in mehr als 1,1 Millionen Fällen jährlich zu einem Wechsel zwischen arbeitsmarktrelevanten Positionierungen. Davon entfallen etwa 4% auf Frauen und Männer, die im Jahr 2011 eine vom waff durchgeführte Maßnahme beendet haben (49.700 Wechsel).
Aufnahme von Standardbeschäftigung	Im Jahr 2012 wurden rund 357.700 Standardbeschäftigungsverhältnisse von in Wien wohnenden Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen neu aufgenommen. In 95.000 Fällen gelang dies als »Direktwechsel« zwischen zwei Beschäftigungsverhältnissen.
Risiko eines Arbeitsmarktausstiegs nach Beendigung einer Beschäftigung	Rund 35% aller (Standard-)Beschäftigungsaufösungen führen (zumindest vorübergehend) in die Arbeitslosigkeit (119.300 Fälle im Jahr 2012). In 28% der Fälle sehen sich die Betroffenen veranlasst, (vorerst) überhaupt aus dem Arbeitsmarktgeschehen auszusteigen. Umgekehrt finden jeweils 31% aller Standardbeschäftigungsaufnahmen direkt aus der Arbeitslosigkeit oder aus der Erwerbslosigkeit heraus statt (112.400 bzw. 109.600 Übergänge).

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
Mariahilfer Straße 105/2/13
1060 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
Synthesis Forschung

Wien 2013

Diese Publikation wird aus Mitteln des Wiener
ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds gefördert.

